

Ein Konzert, das lange in Erinnerung bleiben wird

BENSHEIM. Eine erfolgreiche Konzertsaison 2009/2010 ging bei den Kunstfreunden Bensheim zu Ende. Am Schluss stand mit dem Zemlinsky-Quartett ein Konzert, das lange in Erinnerung bleiben wird und zugleich die hohe Qualität dieser Konzertsreihe insgesamt bestätigt.

Welche Wertschätzung das tschechische Zemlinsky-Quartett inzwischen genießt, zeigt beispielsweise folgende Beobachtung: Bei der Ankündigung von dessen Konzert beim Kammermusikfestival AlpenKLASSIK in Bad Reichenhall im August 2010 wird von dem phänomenalen Zemlinsky-Quartett gesprochen.

Phänomenale Darbietungen

Man könnte vermuten, hier handele es sich um die üblichen Übertreibungen in der Sprache der Werbung. Aber drei Tage später gastiert dort das Emerson String Quartet, das zweifelsfrei zur Weltspitze gehört, wovon man sich auch bei den Kunstfreunden Bensheim in mehreren Konzerten überzeugen konnte. Wer sich hier dem Vergleich stellt, muss einer besonderen Klasse angehören. Und genau das hat das Zemlinsky-Quartett erst kürzlich mit dem 1. Preis beim wichtigsten internationalen Streichquartett-Wettbewerb in Bordeaux bewiesen.

Das Bensheimer Konzert war Kompositionen von Franz Schubert, Leos Janáček und Antonin Dvořák gewidmet. Zunächst erklang das Streichquartett Es-Dur op. 125/1 D 87 des erst 16-jährigen Schubert. Auch hier handelt es sich um ein er-

staunliches Werk des frühreifen Komponisten. Solche Leistungen sind bewundernswert. Auch Felix Mendelssohn schrieb sein Streichquartett, das beim letzten Konzert gespielt wurde, in gleichem Alter.

Bei dieser Wiedergabe fiel auf, mit welcher sicherem Gespür für Feinheiten des Ausdrucks hier ganz aus dem Leisen heraus gestaltet wurde. Melodien blühten auf, wobei die Tonschönheit immer im Vordergrund stand. Die Präzision des Zusammenspiels war selbstverständliche Vo-

raussetzung für die Interpretation. Selbst die kleinste Spielfigur blieb ihrer Gewichtung gemäß hörbar. Sehr schön, wie in dem mit viel Empfindung gespielten Adagio die Spannung über die Pausen hinweg getragen wurde. Das spritzige Scherzo und das sehr rasche Finale bestachen durch die lebendige Wiedergabe.

Leos Janáček's 2. Streichquartett trägt den Titel „Intime Briefe“, wodurch bereits auf den privaten Bezug hingewiesen wird. Es ist ein Werk des

74-jährigen Komponisten, das kurz vor seinem Tod im Jahre 1928 entstand. Hintergrund ist eine Liebesbeziehung zu einer fast 40 Jahre jüngeren Frau, der das Streichquartett gewidmet ist. „Da wird unser Leben darin sein ... hinter jedem Ton stehst Du, lebendig, heftig, liebevoll“ sind seine Worte, die zugleich den Schlüssel zum Verständnis bilden. Leidenschaft, jähe Stimmungsumbrüche, sensible Klanggestaltung, Melodienreichtum bilden das inhaltliche Gerüst dieses Werkes, das

sich äußerlich von der herkömmlichen Form des Streichquartetts innerhalb der Sätze löst.

Bei der Wiedergabe dieses subtilen Werkes wurden die feinen Schattierungen wie auch die leidenschaftlichen Ausbrüche überzeugend dargestellt. Es war ein lebendiges Gespräch von gleichberechtigten Partnern bei den vier Instrumenten.

Große Intensität

Die Art, wie hier Ausdrucksnuancen weitergereicht und beantwortet wurden, war beeindruckend. Die Dynamik war in sich reich differenziert. Solistische Aufgaben wurden in jeder Stimme mit großer Intensität eindrucksvoll dargeboten. Insgesamt gelang eine Wiedergabe von hoher Ausdruckskraft, der sich niemand entziehen konnte.

Mit Dvořák's Streichquartett Nr. 12 F-Dur op. 96 endete das bemerkenswerte Konzert. Das „Amerikanische Quartett“ ist das bekannteste und beliebteste dieses Komponisten. Das Quartett spielte mit mitreißender Verve. Das Musikantische in gutem Sinne wurde förmlich auskosten. Alles wirkte locker, beschwingt, mit edler Tongebung in allen Stimmen. Die Freude am Spiel war immer spürbar. Es war ein großartiger Abschluss, der mit viel verdientem Beifall bedacht wurde.

Mit spielerischer Leichtigkeit und absoluter Präzision wurde ein virtuos aufbereiteter Tanzsatz aus Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“ als Zugabe gespielt. Schließlich folgte noch ein ruhiger Satz von Suk zum Ausklang.

Karin Pfeifer



Das Zemlinsky-Quartett spielte auf Einladung der Kunstfreunde Bensheim im Parktheater.

DF/BILD: FUNCK